

MAROS JUDIT



## **Blick auf Deutsch 2 hanganyag szövegátirata Arbeitsbuch**



A kiadvány hanganyaga ingyenesen letölthető a <http://www.mkkonyvkiado.hu/letoltesek/kozismeret/nemet/> weboldalon.

## Track 1

### AUFGABE A 3 B) / HÖRTEXT 1

**WELCHE SITUATIONEN UND EMOTIONEN SEHEN SIE AUF DEN BILDERN?  
HÖREN SIE DIE DIALOGE UND ORDNEN SIE ZU.**

#### **Dialog 1**

*Mann:* Mensch! Ich hab' dir doch gesagt, du musst zu Hause bleiben und endlich mal was für die Schule machen! Du bist aber weggegangen und hast nicht gelernt.

*Kind:* Papa, das stimmt doch aber nicht. Mein Freund Martin hat Hilfe gebraucht. Er hat die Matheaufgabe nicht verstanden, also bin ich zu ihm gegangen und ich habe ihm bei Mathe geholfen.

#### **Dialog 2**

*Frau:* Ach, meine Güte!! Ich habe eine E-Mail bekommen! Mein Opa ist schwerkrank und liegt in der Intensivstation! Ach, mein Gott!

*Mann:* Ach, was ist ihm denn passiert?

*Frau:* Er hat einen Herzinfarkt. Er ist jetzt zwischen Leben und Tod.

#### **Dialog 3**

*Junge:* Junge: Wie war das Spiel? Wie hat deine Mannschaft gespielt?

*Mädchen:* Ach, Alex! Stell dir vor! Wir haben gewonnen! Gewonnen! 3:2! Das war sehr spannend, aber wir haben's geschafft!

#### **Dialog 4**

*Frau:* Das hier ist für dich, mein Schatz!

*Mann:* Wieso, was gibt es denn heute?

*Frau:* Du hast doch heute Geburtstag! Herzliche Glückwünsche! Eine neue Uhr für dich! Du sammelst doch Uhren!

*Mann:* Oh, das ist lieb von dir! Danke.

## Track 2

### AUFGABE A 4 A) / HÖRTEXT 2

**HÖREN SIE DEN TEXT: WAS IST RICHTIG?**

#### **Ines:**

Es war Samstag um 10 Uhr. Ich überlegte gerade, ob ich joggen oder lernen soll, als es plötzlich von unten klingelte. „Ein Paket für Sie!“ – sagte der Postbote. Für mich? Wieso denn? Ich habe doch nichts bestellt! Früher kaufte ich mir viele Klamotten online. Heute nicht mehr! Viel zu viel Geld habe ich schon für Klamotten ausgegeben. Diese Zeiten sind vorbei. Ich habe genug Klamotten. Ich kaufe keine.

Von wem kommt das kleine Päckchen? Vielleicht von meinen Eltern! Beim letzten Besuch habe ich meinen Pyjama auf dem Bett liegen lassen. Oder von meinem Bruder Patrick? Nein, das Paket ist von Linda, meiner besten Freundin! Und was habe ich im Paket gefunden? Die Lieblingsschuhe von Linda! Sie hat die Schuhe vor zwei Jahren in Italien gekauft und ich habe sie mir immer gewünscht. Natürlich konnte man die Schuhe in Deutschland nicht kaufen und sie waren sowieso zu teuer für mich. Im Karton lag noch ein Zettel von Linda: „Diese Schuhe haben dir immer so gut gefallen. Ich brauche sie nicht mehr, denn ich habe so viele andere Schuhe. Ich habe sie nur zweimal getragen.“

## Track 3

### AUFGABE B 1. / HÖRTEXT 3

#### **EIN PAAR ÜBER DIE ELTERNZEIT. HÖREN SIE DAS INTERVIEW: WAS IST RICHTIG?**

*Reporter:* Wir hören jetzt ein Paar über ihre Elternzeit. Julius, erzähl bitte darüber, wie es zur Elternzeit gekommen ist.

*Julius:* Ich bin also Julius, 29 und nehme jetzt sechs Monate Elternzeit.

Als ich gearbeitet habe und Theresa, meine Frau, in Elternzeit war, dachte ich manchmal beim Nachhause-Kommen: „Ihr habt bestimmt den ganzen Tag gechillt.“ Ich dachte: die Elternzeit ist für eine Art Urlaub: Das Kind schläft viel, Theresa kann machen, was sie will. Seit fünf Monaten bin ich nun selbst in Elternzeit und habe schnell verstanden: Das Kind macht nichts allein! Wenn ich einmal kurze Zeit habe, wenn mein neun Monate alter Sohn endlich schläft, muss ich aufräumen oder ihm etwas zu Essen machen.

Meine Frau und ich sind ein gutes Team. Aber es gibt oft Konflikte und Stress. Wir können momentan nicht zusammen ins Theater oder auf Partys gehen und lange feiern ist auch nicht drin. Das alles muss ich jetzt akzeptieren. Aber ich will bei allen dabei sein: und will erleben, wie mein Sohn spricht und läuft und das alles gibt mir mehr als ein Abend in der Kneipe.

*Reporter:* Theresa, wie hast du die Elternzeit erlebt und was machst du jetzt?

*Theresa:* Ich bin also Theresa, 27 und arbeite jetzt voll. Ein weit verbreitetes Modell ist ja: Die Frau nimmt die Elternzeit, der Mann geht zur Arbeit. Das wollten wir nicht. Wir wollten, dass jeder auch Zeit mit unserem Sohn Johann alleine erlebt, den Alltag mit ihm kennenlernt und nicht nur Ferien.

Meine Elternzeit fand ich nicht so unheimlich schön. Auf der Straße haben Leute oft gesagt: „Genießen Sie das, so eine schöne Zeit!“ Und ich dachte: Was ist daran so schön? Mein Sohn, Johann hat kaum geschlafen und wenn, dann nur in meinem Arm. Es gab Tage, da habe ich ihn permanent herumgetragen. Unsere Tage hatten keinen Rhythmus. Später ging es besser. Mein Kontakt zu Julius ist auch anders: wir sind jetzt nicht mehr nur ein Paar, sondern vor allem Familie.

## Track 4

### **AUFGABE C 1. / HÖRTEXT 4**

**LESEN SIE DIE KURZNACHRICHTEN, DANN HÖREN SIE DEN HÖRTEXT UND KREUZEN SIE AN, WAS RICHTIG IST.**

#### **Rebekka:**

Eines Tages fand der 25-Jährige Bruno ein altes Foto im Familienalbum. Auf dem Foto war er mit Rebekka, mit seiner Freundin aus dem Kindergarten. Rebekka war die erste Liebe von Bruno. Sie spielten damals viel zusammen und einmal hat er sie geküsst und ihr gesagt: „Wenn ich groß werde, werde ich dich heiraten.“ Diese Worte hat Bruno nicht vergessen. Jetzt dachte er, dass er nach 20 Jahren seine Freundin wiederfindet. Also fragte er die Community, vielleicht kennt sie jemand. Viele Leute teilten das Foto auf dem Kurznachrichtendienst. Bruno konnte gar nicht glauben, wie oft.

Und einige Tage später antwortete Rebekka und postete ein Foto. Bruno und Rebekka schrieben nun jeden Tag einander und telefonierten abends. Und einmal wollten sie sich schon treffen. Aber es war nicht so einfach: Bruno lebte noch immer in Frankreich, Rebekka in Köln. Bruno fuhr nach Köln und im Garten ihres Kindergartens fragte er Rebekka: „Willst du meine Frau werden?“ Sie hat ihm das Ja-Wort gegeben. Drei Monate später haben sie geheiratet. Nach einem Jahr ist ihr erstes Kind zur Welt gekommen.

## Track 5

### **AUFGABE D 11. / HÖRTEXT 5**

**HÖREN SIE DIE TEXTE UND ERGÄNZEN SIE DIE SÄTZE.**

#### **Text a)**

Frau: Ich war gestern sehr müde und hatte viel zu tun. Mein Freund hat mich angerufen und gefragt, ob ich mit ihm ins Kino gehen will. Ich habe ihm „nein“ gesagt. Ich war so müde, dass ich nicht ins Kino ging, sondern lieber zu Hause blieb. Mein Freund ging allein hin.

#### **Text b)**

Junge: Ich hatte zwei Karten für das Konzert von Lady Gaga. Die Karten waren ein Geburtstagsgeschenk für meine Freundin. Sie ist aber einen Tag vor dem Konzert krank geworden. Ich habe einen Freund angerufen und habe ihm die Karten angeboten. Mein Freund war glücklich, ich jedoch nicht.

#### **Text c)**

Mädchen: Ich muss morgen einen schweren Mathe-Test schreiben. Ich verstehe leider nicht viel von Mathe, daher habe ich sehr viel für diesen Test gelernt. Ich habe die halbe Nacht gelernt, erst um 3 Uhr bin ich ins Bett gegangen.

#### **Text d)**

Mann: Gestern ging es mit nicht so gut: Ich hatte Migräne. Am Morgen fühlte ich mich krank. Ich ging nicht arbeiten, ich blieb zu Hause.

Track 6

**AUFGABE A 1 A) / HÖRTEXT 1**

**HÖREN SIE DEN DIALOG UND BEANTWORTEN SIE IN EINEM SATZ NOCH EINMAL DIE FRAGEN.**

*Junge:* Guck mal meine Liebste! Frank hat ein neues Bild gepostet, von der Party gestern.

*Mädchen:* Das ist aber stark! Ach, dieser Frank ... er ist verrückt!

*Junge:* Ja, und ich bin auch verrückt nach dir ... Julia ... (Kuss). Ich kann kaum erwarten, dass wir endlich zusammenleben.

*Mädchen:* In zwei Wochen wohnen wir schon zusammen ..., keine lange Zeit. Aber wann kommt endlich unser Zug?

*Junge:* In zwanzig Minuten, um 12.20 Uhr, wenn er keine Verspätung hat. Ich zeige hier ein Bild! Siehst du diese wunderschöne Kirche hier? Ich möchte dich heiraten. In dieser Kirche!

Track 7

**AUFGABE A 6. HÖRTEXT 2**

**HÖREN SIE DIE DIALOGE AN UND ERGÄNZEN SIE DIE SÄTZE.**

**Dialog 1**

*Peter:* Hallo, Sabine!

*Sabine:* Hallo, Peter! Wie ist deine Stimme? Bist du krank?

*Peter:* Ja, ich liege seit zwei Tagen zu Hause, es geht mir nicht so gut. Ich habe Grippe.

*Sabine:* Oh, armer Mann! Ich komme dann vorbei, ich bringe dir Suppe. Das wird dir schon gut tun.

*Peter:* Peter: Ach, vielen Dank: Ich warte auf dich.

**Dialog 2**

*Peter:* Hallo Sabine! Wo bist du denn? Du hast mir doch versprochen, dass du mich besuchst! Ich warte hier schon den ganzen Tag!

*Sabine:* Aber Peter! So schnell geht das nicht! Ich muss noch meine Arbeit beenden. Aber ich komme schon. Aber erst am Abend gegen 19 Uhr. Früher geht das nicht.

*Peter:* Ach, dann bin ich den ganzen Tag hier allein! Und könntest du auch Medikamente mitnehmen?

*Sabine:* Na klar. Ich habe welche zu Hause. Möchtest du noch was?

*Peter:* Nein, danke.

## Track 8

### AUFGABE A 10. / HÖRTEXT 3

#### **HÖREN SIE DEN DIALOG UND BEENDEN SIE DIE WEIL-SÄTZE**

*Junge:* Gehen wir morgen ins Kino? Ich habe einen freien Abend.

*Mädchen:* Morgen? Am Donnerstag? Das geht leider nicht! Ich muss arbeiten, ich habe eine Besprechung und muss das Projekt starten! Tut mir leid. Aber am Freitag geht schon. Hast du da auch Zeit?

*Junge:* Ja, aber erst nach 21 Uhr. Am Abend gehe ich mit Tom ins Fitnessstudio. Das haben wir schon vor zwei Wochen besprochen und ich will das nicht absagen.

*Mädchen:* Klar, dann gehen wir zu einem Spätfilm. Kein Problem. Am Samstag können wir dann lange schlafen. Und was hast du für das Wochenende vor?

*Junge:* Gehen wir in die Berge? Machen wir eine große Wanderung? Hast du Lust dazu?

*Mädchen:* Lust schon, aber es wird regnen. Schlechtes Wetter wurde für das Wochenende vorausgesagt.

*Junge:* Dann bleiben wir zu Hause, wir können auch einmal nur chillen, Serien gucken, nichts machen.

*Mädchen:* Lieber nicht. Zu Hause mache ich dann immer nur die Hausarbeit: ich wasche, bügeln und putze. Gehen wir lieber zu meinen Eltern. Wir haben sie ewig lange nicht gesehen. Und mein Vater hat Geburtstag.

## Track 9

### Aufgabe B 2. / Hörtext 4

#### **Hören Sie den Text und ergänzen Sie die Zusammenfassung.**

#### **Mädchen:**

Am Freitag war ich am späten Nachmittag in der Stadt unterwegs. Ich wollte ein paar schöne Sommer-Sale-Teile shoppen und danach am Abend mit zwei Freundinnen essen gehen. Wir wollten arabisch essen! In einem Laden probierte ich eine tolle Hose an und da passierte es: Mein Smartphone fiel auf den Steinboden.

Ein Schock. Das Display war in Ordnung, aber es war schwarz. „Okay“, dachte ich mir – das ist schon öfters passiert, dass das Smartphone einfach ausgeht. Mit einem Spezial-Druck probierte ich es wieder anzuschalten, aber es klappte nicht. Ich war wütend. Das Handy war teuer, ich habe dafür viel gearbeitet. Ich kannte nur den Namen des Restaurants, wollte wie immer mit Google Maps dort hinfinden. Zum Glück hatte ich meinen Laptop dabei und suchte damit das nächste Café mit freiem WLAN auf. Schnell googelte ich die Adresse des Restaurants und checkte, wie ich dort hinkommen kann. Auf den sozialen Netzwerken postete ich, dass man mich momentan nur so oder per Email erreichen kann.

Das Essen im Restaurant war super und ich wollte natürlich auch online zeigen, wie das Restaurant war (vor allem, da ich das erste Mal arabisch gegessen habe). Ich wollte Musik streamen, Nachrichten per Apps checken oder Emails checken – all das ging nicht. Ich war frustriert.

Nach dem köstlichen Essen ging es dann per U-Bahn nach Hause (zum Glück kannte ich den Weg gut). Als ich dann zuhause ankam und schlafen ging, fiel mir auf, dass ich ja gar keinen Wecker für den nächsten Tag stellen konnte. Ich habe nach einem Old-School-Analog-Wecker gesucht, aber keinen gefunden. Aber

es war kein Drama für mich: Ich hatte am nächsten Tag keine Uni!

Am nächsten Tag fuhr ich dann zu einem Geschäft. Man hat dort mein Smartphone gecheckt. Mittlerweile habe ich schon 18 Stunden ohne Handy gelebt und es war kein Drama. Man sagte mir im Geschäft, dass man mein Handy und meine Daten nicht mehr retten kann.

Track 10

**AUFGABE B 8. / HÖRTEXT 5**

**SMARTPHONE-KAUF: WELCHE KRITERIEN SIND FÜR ASAKA WICHTIG, ALSO POSITIV? WELCHE SIND FÜR SIE NICHT WICHTIG, ALSO NEGATIV? HÖREN SIE DEN DIALOG UND MARKIEREN SIE SIE.**

*Asaka:* Schönen guten Tag, ich möchte ein neues Smartphone.

*Verkäufer:* Welche Vorstellungen haben Sie? Möchten Sie ein Smartphone mit großem, mittlerem oder kleinem Display haben?

*Asaka:* Ich surfe oft im Internet und spiele auch viel, also nehme ich ein Handy eher mit einem großen Display und mit einer hohen Auflösung.

*Verkäufer:* Haben Sie eine bestimmte Marke vor Augen?

*Asaka:* Nein, ich suche mein Smartphone nicht nach dem Hersteller aus, die Marke ist mir egal.

*Verkäufer:* Haben Sie dann eine bestimmte Preisvorstellung? Wie viel soll das Smartphone kosten?

*Asaka:* Der Preis ist mir eher unwichtig, das Smartphone muss gut sein, kostet was kostet. Es kann auch ein Topmodell sein, ich hab kein preisliches Limit gesetzt.

*Verkäufer:* Wie alt darf das Modell sein? Möchten Sie ein altes oder ein neues Modell?

*Asaka:* Das ist mir auch egal, Hauptsache, das Smartphone soll gut sein, ob es neu oder alt ist.

*Verkäufer:* Ist Ihnen eine gute Kamera wichtig?

*Asaka:* Ja, das ist für mich ein entscheidender Punkt, da ich viel für meinen Blog fotografiere.

*Verkäufer:* Ist Ihnen eine lange Akkulaufzeit wichtig?

*Asaka:* Nein, ich kann mein Smartphone immer laden.

*Verkäufer:* Und das Design, die Optik?

*Asaka:* Na klar, das Smartphone muss gut aussehen!

*Verkäufer:* Und legen Sie viel Wert auf Schnelligkeit?

*Asaka:* Ja, das Smartphone soll schnell sein.

*Verkäufer:* Hm, dann kann ich Ihnen vielleicht ...

## Track 11

### Aufgabe D 2. / Hörtext 6

#### **Konflikte in der WG: Wer sagt das? Kreuzen Sie an.**

##### **Laura:**

Wir haben wahrscheinlich unterschiedliche Vorstellungen von Sauberkeit. Meine Mitbewohner haben kein Problem damit, wenn das Klo drei Wochen nicht geputzt wird. Niemand macht was und es gibt ständig Stress. Sie verstehen mein Problem überhaupt nicht. Sie sagen, wenn mich das stört, dann soll ich das allein machen. Aber sie machen nie was!

##### **Ines:**

Es ist ständig dreckig in der WG. Ich habe deshalb für 47 Euro Putzmittel für die WG gekauft, inklusive WC-Reiniger, Geschirrspültabs, Zitronensäure und Klopapier. Aber meine Mitbewohnerinnen und Mitbewohner wollen die Kosten nicht teilen. Seit Monaten zahlen sie nicht mehr in die WG-Kasse ein. Ich will die Kosten fair teilen.

##### **Asaka:**

Ich bin die einzige, die hier was kocht. Niemand kocht hier was, aber sie essen alles auf, was ich mache. Gestern machte ich eine japanische Spezialität. Ich wollte sie fotografieren und dann posten, aber ich wollte sie vorher noch mit Basilikum dekorieren. Ich ging ins Geschäft um die Ecke. Zehn Minuten später war ich schon zurück, aber mein Essen war nicht mehr in der Küche! Daniel und sein Freund haben es aufgegessen!



Track 12

**AUFGABE B 3. / HÖRTEXT 1**

**BERUFE AKUSTISCH: WELCHE BERUFE HÖREN SIE?**

**Eins**

Schwimmlehrer: Tempo eins, zwei, ein zwei!

**Zwei**

Schauspieler

**Drei**

Koch

**Vier**

Feuerwehrmann: Hilfe, Feuer, Hilfe, Feuer!

**Fünf**

Kindergärtnerin

**Sechs**

Tischler

Track 13

**AUFGABE B 4. A) / HÖRTEXT 2**

**WER MACHT WAS? HÖREN SIE UND ORDNEN SIE ZU.**

**Text 1**

Frau: Ich arbeite in der Schule und bringe kleinen Kindern das Schreiben und das Lesen bei.

**Text 2**

Mann: Ich suche die Fehler an Autos und repariere sie. Ich habe sehr nette Kollegen in der Werkstatt, wir sind ein gutes Team. Ich arbeite viel mit dem Computer, da die Autos eine komplizierte Elektronik haben.

**Text 3**

Mann: Ich begrüße die Gäste, gebe ich ihnen die Speisekarte, frage sie nach ihren Wünschen und nehme die Bestellung auf. Danach serviere ich ihnen das Essen.

**Text 4**

Frau: Zu meiner Arbeit gehört das Check-in, Check-out und die Reservierung der Hotelzimmer. Ich beantworte die Fragen der Hotelgäste und berate sie. Ich finde meine Arbeit anstrengend, ich bin immer müde und habe keine Zeit für Freunde.

**Text 5**

Mann: Ich bin den ganzen Tag auf der Straße und fahre meine Gäste an die angegebenen Adressen. Meine Arbeit macht mir Spaß, ich bin frei.

## Text 6

Mädchen: Für mich ist das keine Arbeit, sondern ein Hobby. Ich mache es zusammen mit einer Freundin, wir schreiben über Mode, Styling, Reisen und Essen und posten viele Bilder.

## Text 7

Mann: Ich spiele beruflich Computerspiele auf PCs oder Spielekonsolen und bin auf bestimmte Spiele spezialisiert. Wir spielen einzeln oder in Teams.

## Text 8

Mann: Ich arbeite für verschiedene Medien sowie für Grafikstudios. Ich erstelle und bearbeite Grafiken, Bilder, Tabellen und Diagramme, Illustrationen, Fotos und Fotomontagen. Ich arbeite mit Computern, Laptops und speziellen Grafiksoftwareprogrammen.

## Text 9

Mädchen: Ich interpretiere Musikstücke solo oder im Chor auf der Bühne in der Oper. Vormittags habe ich immer Proben.

## Track 14

### AUFGABE C 10. / HÖRTEXT 3

**HÖREN SIE DEN TEXT ÜBER DEN VIDEOPLATTFORM STAR NR. 1: RYAN (8 JAHRE). WAS IST NICHT RICHTIG? KREUZEN SIE AN.**

#### **Nachrichtensprecher:**

Viele Menschen verdienen mit Videos im Internet eine Menge Geld: Sie machen Werbung für Kleidung, Kosmetikartikel oder Sportgeräte. Sie halten die Sachen einfach in die Kamera und erzählen tolle Dinge darüber.

Das funktioniert auch mit Spielzeug. Der Videoplattformstar, der damit 2018 am meisten verdient haben soll, ist ein Kind: Er heißt Ryan, lebt irgendwo in den USA und geht in die 1. Klasse. Etwa 19 Millionen Euro hat er inzwischen schon auf dem Konto.

Ryan spielt vor der Kamera mit neuem Spielzeug, seine Eltern filmen ihn dabei und laden die Videos hoch. Dafür gibt es Geld von verschiedenen Spielzeugfirmen. Ein großes Warenhaus verkauft mittlerweile sogar schon Spielzeug unter seinem Namen.

Angeblich hatte der Junge selbst diese Idee. Seine Eltern finden das cool und regeln alles für ihn.

Allerdings wollen sie ihren Sohn offenbar nicht zu einem Superstar machen – denn keiner weiß, wie Ryan mit Nachnamen heißt und wo er wohnt.

Track 15

**AUFGABE D 2 B) / HÖRTEXT 4**

**HÖREN SIE MARLENE ÜBER IHRE EINKAUFSGEWOHNHEITEN UND ERGÄNZEN SIE DIE INFORMATIONEN.**

**Marlene:**

Ich mag nicht einkaufen, also kaufe ich nur zweimal in der Woche ein. Am liebsten mag ich die kleineren Geschäfte, aber ich mag die großen Supermärkte und Einkaufszentren nicht. Frische Lebensmittel wie Obst und Gemüse kaufe ich aber öfters, fast jeden Tag. Was ich immer zuhause habe, sind Äpfel, Bananen, Paprika, Salat, Tomaten und einige Milchprodukte. Meinen morgendlichen Kaffee trinke ich immer mit Milch.

Am Wochenende mache ich immer einen Großeinkauf. Dann gehe ich in einen Supermarkt, wo das Angebot groß ist. Vor dem Kauf erstelle ich zu Hause eine Einkaufsliste, damit ich nichts vergesse. Ich will auch nicht mehr kaufen, Artikel, die ich eigentlich nicht brauche. An einem Großeinkauf am Wochenende gebe ich schon circa 100 Euro aus. Ich zahle immer mit Kreditkarte, ich habe fast kein Bargeld mit. Unter der Woche kaufe ich allein ein, aber am Wochenende kommt mein Mann mit und er hilft mir dabei. Mein Mann sagt immer, dass wir alles online kaufen sollen, weil es zu viel Zeit und Energie kostet. Ich glaube, er hat Recht.

Track 16

**AUFGABE B 2 B) / HÖRTEXT 1**

**HÖREN SIE EIN INTERVIEW MIT DEM EhePAAR AUS BOCHUM: WELCHE ANTWORT IST RICHTIG? KREUZEN SIE AN.**

*Reporter:* Frau und Herr Döring, schön, dass sie ein schwieriges Virus überstanden haben. Erzählen Sie mal, wie kommt man in so einen Schlamassel?

*Elke Döring:* Wir waren Ende Februar im Skiurlaub. Zum Urlaubsende bekam mein Mann starken Husten, fühlte sich krank. Den letzten Skitag lag er im Bett. Ich bin allein Ski gefahren.

*Reporter:* Wie ging es dann weiter?

*Elke Döring:* Einen Tag später hatte mein Mann starke Kopfschmerzen. Zurück in Bochum hatte er dann auch leichtes Fieber und fühlte sich müde.

*Reporter:* Was haben sie dann unternommen, als sie zurück in Bochum waren?

*Elke Döring:* Wir haben sofort unsere Hausärztin angerufen, sie hat uns einen Termin gegeben. Zwei Tage später haben wir es schon gewusst: Wir hatten ein schlimmes Virus.

*Reporter:* Hatten Sie selbst, Frau Döring, denn gar keinen Husten?

*Elke Döring:* Nein, ich hatte nur leichte Kopfschmerzen und Schnupfen.

*Reporter:* Waren sie überrascht, dass es sie getroffen hat mit einem Virus?

*Elke Döring:* Eigentlich schon, denn wir sind beide sehr sportlich und viel an der frischen Luft und daher auch nicht so oft krank.

Track 17

**AUFGABE B 9. / HÖRTEXT 2**

**IN DER APOTHEKE: HÖREN SIE DEN DIALOG UND ERGÄNZEN SIE DIE ZUSAMMENFASSUNG.**

*Patient:* Guten Tag. Mein Arzt hat mir Tabletten verschrieben. Hier ist das Rezept.

*Apotheker:* Hallo. Lassen Sie mich kurz mal nachsehen ... Dieses Medikament haben wir leider gerade nicht da. Wir können es aber bestellen. Oder gehen Sie lieber in eine andere Apotheke und probieren Sie es dort?

*Patient:* Es ist nicht so dringend und es gibt keine andere Apotheke unterwegs. Bestellen Sie es lieber. Wann kommt das Medikament an?

*Apotheker:* Die Tabletten wären dann morgen um 10 Uhr da.

*Patient:* Das ist in Ordnung, danke. Soll ich das jetzt bezahlen?

*Apotheker:* Wie Sie wollen.

*Patient:* Ich bezahle es jetzt.

*Apotheker:* Das macht dann fünf Euro. Und hier ist Ihr Abholschein.

*Patient:* Bitte, noch eine Frage: Wie oft muss man dieses Medikament denn einnehmen?

*Apotheker:* Dreimal am Tag.  
*Patient:* Danke, dann bis später.  
*Apotheker:* Auf Wiedersehen.

## Track 18

### AUFGABE C 1 A) HÖRTEXT 3

#### HÖREN SIE DIE DIALOGE UND ORDNEN SIE ZU.

##### Dialog 1

*Ärztin:* Machen Sie, bitte, den Arm frei ... hm ... Ihr Blutdruck ist leider zu hoch. Haben Sie in der letzten Zeit viel Stress? Wie viele Zigaretten rauchen Sie am Tag?  
*Patient:* Ich rauche nicht, aber ich esse viel Schokolade. Und natürlich habe ich viel Stress in der Arbeit. Wer hat doch heutzutage nicht viel Stress da?

##### Dialog 2

*Mann:* Hannah, was ist los? Geht es dir schon besser? Tut dir der Kopf noch weh?  
*Frau:* Ja, es wird immer schlimmer.  
*Mann:* Oh, du Arme! Soll ich dir eine Aspirin holen?  
*Frau:* Oh... Ich weiß wirklich nicht, ob du eine Aspirin holen sollst. Aspirin hilft doch nicht gegen Migräne ... Ruf eher Doktor Berger an und frag ihn, was wir jetzt machen sollen.  
*Mann:* So spät um 9 abends? Ich weiß wirklich nicht, ob man einen Arzt so spät noch anrufen kann...

##### Dialog 3

*Frau:* Oh Schatz, geht es dir schon besser?  
*Mann:* Frag mich lieber nicht, ob es mir schon besser geht! Du siehst ja... Der Magen tut mir immer noch weh.  
*Frau:* Was hat denn der Arzt gesagt?  
*Mann:* Nicht viel... er hat mich nur gefragt, was ich gegessen haben, ob ich noch Schmerzen habe und dann hat er mich untersucht. Ich weiß nicht, wie lange ich noch die Infusion bekomme, und auch nicht, wann ich nach Hause gehen kann.

##### Dialog 4

*Ärzt:* Was fehlt Ihnen?  
*Patient:* Ich habe Halsschmerzen und huste viel.  
*Ärzt:* Haben Sie auch Fieber?  
*Patient:* Ich weiß nicht, ob ich Fieber habe, ich habe es noch nicht gemessen.  
*Ärzt:* Ich gucke Ihnen in den Hals. Machen Sie bitte den Mund auf, atmen Sie tief ein! Sagen Sie jetzt A.  
*Patient:* Aaaa.  
*Ärzt:* Ach so! Sie haben eine Halsentzündung. Die Mandeln sind ganz rot!

**Dialog 5**

*Frau:* Hi, Leah. Weißt du, was gestern passiert ist?

*Freudin am Telefon:* Nee, keine Ahnung, was passiert ist. Etwas Gutes oder Schlechtes?

*Frau:* Beides. Ich habe mir das rechte Bein gebrochen! Ich bin nämlich von der Treppe gefallen. Und jetzt ist es im Gips.

*Freudin am Telefon:* Puh ... so ein Mist! Das tut mir echt leid. Aber was war dabei das Gute?

*Frau:* Der Arzt. Er war ein netter Typ mit schönen Augen. Er hat mir alles genau erklärt: Was ich machen darf, wie ich laufen kann. Und er hat mich gefragt, ob er mich zu Hause besuchen darf ... denn er will mich hier untersuchen, ... hat er gesagt.

**Dialog 6**

*Ärztin:* Was fehlt Ihnen, Frau Weber?

*Patient:* Oh, Frau Doktor! Ich habe große Bauchschmerzen.

*Ärztin:* Können Sie mir sagen, was Sie gegessen haben und seit wann Sie die Schmerzen haben?

*Patient:* Was ich gegessen habe? Das war ein normaler Tag, wie immer ...

*Ärztin:* Zuerst möchte ich Sie untersuchen, Frau Weber, dann verschreibe ich Ihnen ein Medikament gegen Bauchschmerzen.

**Track 19**

**AUFGABE C 6. / HÖRTEXT 4**

**HÖREN SIE DAS INTERVIEW MIT EINER JUNGEN ÄRZTIN. HAT SIE DAS GESAGT?  
JA ODER NEIN?**

*Reporter:* Wo arbeitest du?

*junge Ärztin:* Ich arbeite als Internistin in einem Krankenhaus im Bayerischen Wald. Wir sind nur ein kleines kommunales Krankenhaus, daher bekommen wir Patienten mit Herzinfarkten, aber auch mit schweren Bauchkrämpfen oder Grippe.

*Reporter:* Wie ist deine Arbeitszeit?

*junge Ärztin:* Mein Tag beginnt in der Regel um halb acht. Vier bis sechs Mal im Monat habe ich aber eine 24-Stunden Schicht und verbringe den gesamten Tag und auch die Nacht im Krankenhaus.

*Reporter:* Sind diese Schichten sehr anstrengend?

*junge Ärztin:* Das ist sehr unterschiedlich. Es gibt sehr ruhige Schichten, bei denen ich bis zu sieben Stunden schlafen kann, aber ich hatte auch schon Nächte, ohne mich nur eine Minute hinlegen zu können.

*Reporter:* Warum hast du diesen Beruf gewählt?

*junge Ärztin:* Ich liebe es, dass ich einen interessanten Job habe, denn alle Patienten sind anders. Ich bin ständig körperlich und mental in Bewegung und kann immer wieder etwas Neues kennenlernen. Es ist ein Beruf, der motivierend ist, wenn ich sehe, dass ich den Menschen helfen kann.

*Reporter:* Wie viel verdienst du im Monat?

*junge Ärztin:* Mein monatliches Gehalt variiert oft. Es kommt sehr darauf an, welche Schichten ich übernehme. Bei fünf bis sechs 24-Stunden Schichten habe ich ungefähr 1000 Euro netto mehr im Monat.

*Reporter:* Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

*junge Ärztin:* Mein Ziel ist es, dass ich eine Hausarztpraxis auf dem Land führe. Das Schöne ist auch, dass mein Partner ebenfalls auf dem Weg zum Allgemeinmediziner ist und wir diese Praxis zusammen aufbauen wollen.

Track 20**AUFGABE A 3. / HÖRTEXT 1****„IST DEUTSCH EINE SCHWERE SPRACHE?“ HÖREN SIE, WAS ALEXANDER DARÜBER SAGT UND UNTERSTREICHEN SIE, WAS RICHTIG IST.****Alexander aus der Ukraine:**

Meine Muttersprache ist Russisch. Als ich 2012 aus der Ukraine nach Deutschland auswanderte, sprach ich außerdem fließend Ukrainisch und mehr schlecht als recht Englisch. Deutsch? Ich kannte so um die 50 Wörter, minimale Grammatik und gar keine Syntax, ich konnte also keine Sätze bilden. Nun war ich also hier, ein 15-jähriger, ohne Sprachkenntnisse. Ich ging hier in die 11. Klasse. Die ersten paar Monate besuchte ich einen Sprachkurs in der Schule. Der Kurs war eigentlich für ein halbes Jahr gedacht, mir wurde aber nach zwei Monaten gesagt, ich wüsste schon genug, um in die Schule zu gehen. Ohne jegliche Hilfe. Plötzlich war ich „im kalten Wasser“!

Der Beginn war schrecklich. Ich war ein Top-Schüler in der Ukraine und wusste eigentlich alles, was in der deutschen Schule gelehrt wurde. Aber die Sprachbarriere! Ich habe sowohl beim Sprechen als auch beim Schreiben sehr viele Fehler gemacht. Aber ich war fleißig und motiviert. Ich setzte mich hin und analysierte meine Fehler, ich machte viele Aufgaben und Übungen. Zwei Monate später schrieb ich fehlerfrei, brauchte aber viel Zeit, um meine Sätze auszuformulieren. Weitere drei Monate später konnte ich flüssig sprechen.

Jetzt kann ich schon sehr gut Deutsch und sehe auch meine Muttersprache, Russisch, komplizierter als Deutsch an. Tatsächlich, seitdem ich Deutsch sprechen lernte, ist meine Hauptdenksprache Deutsch. Ich denke nur auf Russisch, wenn ich Russisch spreche. Meine Gedanken sind immer auf Deutsch.

Track 21**AUFGABE A 6. / HÖRTEXT 2****AKIRA AUS JAPAN ÜBER DEUTSCHLERNEN. HÖREN SIE IHN UND KREUZEN SIE AN, WAS RICHTIG IST. MEHRERE ANTWORTEN KÖNNEN RICHTIG SEIN!****Akira aus Japan:**

Ich komme aus Japan, aus Tokio und habe Deutsch von der dritten Klasse der Grundschule (mit 9) bis zum Ende des Gymnasiums (mit 19) gelernt. Das sind zehn Jahre. Deutsch war meine erste Fremdsprache in der Schule, aber obwohl ich es zwei Jahre länger als Englisch gelernt habe, ist mein Englisch offenbar besser als mein Deutsch, weil ich Englisch mehr gehört, gesehen und benutzt habe.

Mit 31 bin ich nach Deutschland geflogen, weil ich dort eine gute Arbeit finden wollte. Ich hatte keine Familie in Japan, ich war also frei. Ich habe zwei Sprachschulen besucht. Eine Schule in Berlin für drei Monate, dann noch drei Monate in Düsseldorf. Die beiden Schulen haben mir eine Gastfamilie organisiert, sodass ich Zuhause immer Deutsch sprechen konnte.

Mein Ziel war, innerhalb von sechs Monaten eine Arbeit zu finden. Ich war aber auch bereit, in Japan wieder eine Arbeit zu suchen, falls es nicht klappen würde.

In Deutschland habe ich aufgehört, englische Zeitschriften zu lesen, welche ich regelmäßig gelesen



hatte, so wie den „Economist“. Jeden Tag bin ich um 5 Uhr aufgestanden und habe Radio gehört. Neben Hausaufgaben habe ich immer Texte geschrieben, welche mit meiner Arbeit zu tun haben, und in der Schule meinen Lehrer gebeten, diese zu korrigieren.

### Track 22

#### **AUFGABE B 4. / HÖRTEXT 3**

**„MIT DEM SCHULBUCH UNTER PALMEN“. HÖREN SIE ANETTE – DIE MUTTER EINER 10-JÄHRIGEN TOCHTER – UND KREUZEN SIE AN, WAS RICHTIG (R) ODER FALSCH (F) IST.**

#### **Mutter von Amelie:**

Fünf Monate auf Reisen mit einem schulpflichtigen Kind – geht das denn überhaupt? Unsere Familie aus Köln hat dieses Abenteuer in Sri Lanka gewagt. Fünf Monate waren wir in Sri Lanka unterwegs. Unsere Tochter, Amelie war von der Idee ganz begeistert. Aber wie kann sie in Sri Lanka lernen? Einen Monat vor der Reise haben wir uns mit Amelies Lehrerin zusammengesetzt und versucht, das Problem zu lösen. Wir hatten Glück, denn Amelies Lehrerin war selbst vom Reisen begeistert. Ihrer Meinung nach können Kinder auf Reisen viel mehr lernen als es in der Schule überhaupt möglich ist.

Amelie war immer gut in der Schule und ich hatte Spaß daran, mich auf der Reise als Lehrerin zu erproben. Jeden zweiten Tag setzten wir uns zusammen, packten die mitgebrachten Bücher aus und gingen den Lehrstoff durch. Sechs Kilo wog das Schulmaterial, das wir eingepackt hatten. Zwischendurch schickte Amelie Aufsätze per E-Mail an ihre Klasse. Zum Beispiel über ihre Erlebnisse mit Tieren auf Sri Lanka oder zum Thema Tsunami.

### Track 23

#### **AUFGABE B 11 B) / HÖRTEXT 4**

**HÖREN SIE DEN TEXT. WAS IST ES RICHTIG? KREUZEN SIE AN.**

*Reporterin:* Felix, wie bist du zu deiner Sportart gekommen?

*Felix:* Als Kind war ich sehr an Fußball interessiert, aber nicht wirklich sportlich. Einmal habe ich meine jüngere Schwester vom Leichtathletik-Training abgeholt, da hat mich ihre Trainerin gefragt, ob ich nicht mitmachen wolle. Von meiner Statur – ich war sehr schmal, wie mein Vater – war ich kein Sprinter oder Werfer. Also blieb der Ausdauersport, nur für das Laufen fehlte mir die Schnelligkeit. Also ist mir das Gehen geblieben.

*Reporterin:* Wie viel trainierst du?

*Felix:* Montags und freitags einmal, an den anderen Wochentagen zweimal – insgesamt sicher 30 Stunden pro Woche.

*Reporterin:* Einen Bachelor in Geschichte hast du schon, aktuell studierst du Sportmanagement. Bist du Student und nebenbei Sportler – oder andersrum?

*Felix:* Ich bin schon eher Sportler. Vor allem in den vergangenen zwei Jahren habe ich mein Studium runtergefahren, um mich auf den Sport zu konzentrieren. Am Abend bin ich

schon recht müde: es kommt öfters vor, dass ich über den Büchern einschlafe, Aber irgendwann einmal möchte ich noch Soziologie studieren.

*Reporterin:* Hast du bei dem Pensum überhaupt noch Freizeit?

*Felix:* Ich achte darauf, dass ich welche habe, und treffe mich gern mit Freunden. Was nicht geht, sind Partys. Da gibt es kaum Ausnahmen, höchstens an Silvester oder nach einem großen Wettkampf. Auch für Bücher und Filme finde ich immer ein wenig Zeit.

Track 24

**AUFGABE C 12. / HÖRTEXT 5**

**HÖREN SIE ZU UND BEANTWORTEN SIE DIE FRAGEN.**

**Monika:**

Heute morgen bin ich in den Supermarkt gegangen und habe Tomatensauce, Käse und Schinken gekauft, weil ich zu Mittag Pizza machen wollte.

Unterwegs habe ich eine Freundin Klaudia angerufen und ich habe sie zum Pizza-Essen am Abend eingeladen. Ich habe natürlich auch ihren Freund, Markus, zu uns eingeladen. Nach dem Einkauf bin ich schnell nach Hause gegangen und ich habe Ordnung gemacht, die Teppiche staubgesaugt und die Wäsche gewaschen. Ich habe den ganzen Vormittag gearbeitet und die Pizza völlig vergessen. Plötzlich klingelte es und die Gäste sind angekommen. Zum Glück waren sie nicht böse, wir haben schnell etwas zum Essen bestellt. Aber keine Pizza, sondern Pasta und Lasagne.

Track 25**AUFGABE A 3. / HÖRTEXT 1****„WO ICH ZU HAUSE BIN“. HÖREN SIE DAS INTERVIEW MIT VANESSA UND BEANTWORTEN SIE DIE FRAGEN.**

*Reporter:* Vanessa, du bist auf dem Land geboren. Was für ein Leben hattest du dort?

*Vanessa:* Ich bin auf dem Land aufgewachsen in einem kleinen Dorf, das auf knapp 50 Einwohner kommt, wenn man das ein oder andere Pferd mitzählt. Wir wohnten in einem großen Haus mit Garten, aber hinter unserem Haus lag ein großer Acker mit vielen Tieren. Als Kinder spielten wir viel draußen. So gut wie jeder konnte reiten, und wir fuhren mit dem Traktor. Mit meinem Hund bin ich viel durch die Wälder und Felder gewandert. Also wir hatten ein schönes Leben mitten in der Natur.

*Reporter:* Klingt alles idyllisch. Aber gab es auch Nachteile von dem Leben auf dem Lande?

*Vanessa:* Naja... Landleben heißt allerdings auch: Ohne Auto kannst du nicht mehr leben. Der nächste Supermarkt liegt von meinem Heimatdorf rund 5 Kilometer entfernt, im Dorf selber fährt nur ein großer Schulbus für die Grundschüler. Auch die nächste Linienbushaltestelle ist 5 km entfernt, und natürlich fuhr der damals nur zweimal in der Stunde.

*Reporter:* Dann bist du in die Stadt gezogen. Warum hast du das gemacht und wie war das?

*Vanessa:* Tja. Ich bin zum Studium nach Köln gezogen. Ich fand es großartig, dass man samstagsabends einfach zu Fuß zum Supermarkt gehen und einkaufen kann. Das war ein völlig neues Gefühl von Freiheit. Ich brauchte plötzlich kein Auto mehr, konnte zu Fuß zur Straßenbahn laufen, zur Uni fahren, auch in die Stadtmitte. Es war immer was los.

*Reporter:* Warum zieht ihr jetzt nach 10 Jahren bald wieder auf das Land?

*Vanessa:* Mich nervt vor allem der Lärm. Eine große Straße liegt in unserer Nähe, da hört man die Autos Tag und Nacht und die Luft ist verpestet. Mich stört auch die Anonymität der Großstadt. Ich kenne viele Leute in unserem Haus, aber keine Ahnung, wie die Leute heißen... Das ist im Dorf schon anders. Und das Freizeitangebot? Klar, mit Weggehen ist auf dem Land nicht viel los. Es gibt hier kaum Kultur. Ehrlicherweise muss man aber sagen, dass wir da mittlerweile eh ruhiger geworden sind. Die Wochenenden verbringe ich auch lieber beim Sport an der frischen Luft oder mit Gartenarbeit als mit Shoppen.

Track 26**AUFGABE B 3. / HÖRTEXT 2**

**NORAH WILL MIT SIMON AUF WANDERURLAUB GEHEN. SIMON IST EIN WANDERPROFI, NORAH IST ABER NOCH NIE GEWANDERT. HÖREN SIE IHREN DIALOG: WER SAGT WAS?**

Track 27

*Norah:* Öhm... Na den Plan! Von der Wanderung! An welchem Tag wir welche Etappen laufen, wo wir schlafen und so?

*Simon:* Brauchen wir alles so genau zu planen?

*Norah:* Ja, ich möchte schon gern wissen. So ein bisschen Planungssicherheit ist schon ganz geil, wenn man sowas das erste Mal macht. Keine Ahnung, was in den Rucksack kommt.

*Simon:* Oh okay, wie du willst! Können wir schon machen, klar. Wenn dir das wichtig ist.

*Norah:* Ja bitte. Einfach damit wir ein bisschen was in der Hand haben.

*Simon:* Mensch, klar geht das! Machen wir! Wie sieht es aus, übermorgen? Willst du zu uns kommen, ich koch was?

*Norah:* Danke, das geht gut.

*Simon:* Gut, dann übermorgen! Sorry, aber das musst du mir jetzt einfach erklären. Was genau willst du planen?? Ich verstehe es einfach nicht.

*Norah:* Ich meine die ETAPPEN. Also die TAGESDISTANZ, die wir laufen werden. Und den Rucksack!

*Simon:* Das ist doch gar nicht nötig!

*Norah:* Mensch, ich glaube, so macht uns das langsam keinen Spaß mehr. Kein Bock auf die Wanderung.

*Simon:* Hey Norah! Ich finde es so geil, dass du auf den E9 mitkommst! Das wird soo toll!

*Norah:* Hey! Ich bin auch sehr glücklich. In fünf Tagen geht los! Okay, wann treffen wir uns mal um ein bisschen den Plan durchzugehen?

*Simon:* Plan? Was meinst du?

**AUFGABE D 5. / HÖRTEXT 3**

**„MEIN GLÜCKSDATUM“. HÖREN SIE, WAS MAN ÜBER DEN GLÜCKLICHSTEN TAG SEINES LEBENS ERZÄHLT UND BEANTWORTEN SIE DIE FRAGEN IN EINEM SATZ.**

**Maximilian:**

Der schönste Tag war der 13.08.2019. Zu dieser Zeit war ich mit meiner Freundin zum ersten Mal in New York. Ich hatte mir schon immer gewünscht, vom Top of the Rock auf den Central Park schauen zu können, da ich die Stadt schon liebte, bevor ich überhaupt dort war. Als ich mit meiner Freundin den Aufzug nach oben gefahren bin und zum ersten Mal New York von oben sehen konnte, kamen mir die Tränen. Es war ein super sonniger Tag und es hat einfach alles gepasst.

**Emily:**

Der glücklichste Tag in meinem Leben war der Tag, an dem ich mein Abiturzeugnis bei einer großen Feier überreicht bekommen habe. Ich habe sehr viel für das Abi gelernt. In dem Moment war ich so stolz auf mich wie nie zuvor. Meine ganze Familie saß im Publikum und war nur da, um mich zu sehen. Das hat mir wahnsinnig viel bedeutet. Das Datum war der 06.06.2017.

**Alex:**

Mein Glückstag folgte einem echten Pechtag: Am 31.03.2020 wurde unser Familienhund Fritzi von einem anderen Hund beim Spazierengehen angefallen. Unser Fritzi rannte deshalb panisch weg – in einen Wald, der direkt an der Autobahn liegt. Meine Familie und auch die Polizei und Passanten suchten mehrere Stunden nach dem Hund, aber Fritzi blieb über 24 Stunden verschwunden. Bis er am 01.04.2020 wieder bei uns zu Hause erschien, so als sei absolut nichts gewesen.

**Lisa:**

Der 13.10.2013. – an diesem Tag wurde meine Schwester Vera geboren. Jeder hat ja eine andere Definition von Glück, aber sie ist definitiv meine. Es ist schön, sie aufwachsen zu sehen und bei jedem Schritt zu begleiten. Ich liebe sie so sehr!

**Cornelia:**

Der schönste Tag meines Lebens war meine Hochzeit. Am Vorabend war alles eine Katastrophe: Mein Kleid saß bis zum Abend vor der Hochzeit noch nicht, mein Handy ging kaputt und ich habe alle Nummern verloren. Aber, wie sagt man so schön, wenn die Generalprobe schief läuft, geht alles andere gut und so war es dann auch: Der 08.08.2015, der Tag, an dem ich zu meinem liebsten Menschen „ja“ gesagt habe, war nicht so, wie ich ihn mir vorgestellt habe. Er war noch viel schöner.

**Track 28****AUFGABE A 3 B) / HÖRTEXT 1****HÖREN SIE DEN TEXT UND BEANTWORTEN SIE DIE FRAGEN.****Nachrichtensprecher:**

In Nordrhein-Westfalen ist ein acht Jahre alter Junge mit dem Auto seiner Mutter nachts über die Autobahn 44 gefahren. Der Grundschüler hatte sich mitten in der Nacht den Autoschlüssel genommen und war mit dem Automatik-Golf der Mutter losgefahren.

Eine Fahrt auf der Autobahn 44 mit 140 Stundenkilometern bei Nacht kann schnell anstrengend werden. Nach acht Kilometern war es ihm genug. Offenbar hatte er langsam auch die Orientierung verloren. Also fuhr er nach rechts auf den Parkplatz, parkte den Wagen und positionierte ein Warndreieck vor dem Auto. Eigentlich wollte der Achtjährige auf dem Parkplatz im Auto schlafen und bei Tageslicht am nächsten Morgen wieder zurück nach Hause fahren.

Die Mutter hatte mittlerweile bemerkt, dass das Kind, der Schlüssel und der Wagen fehlten. Um 0.25 Uhr informierte sie die Polizei über die Abenteuerfahrt ihres Sohns. Sie erzählte, dass der Achtjährige regelmäßig Kart und Autoscooter fährt und auf einem Privatgelände auch schon mal ein Auto gesteuert hat.

Track 29**AUFGABE A 5 A) / HÖRTEXT 2**

**EIN AUTO MIETEN: BRINGEN SIE DEN DIALOG IN DIE RICHTIGE REIHENFOLGE, DANN HÖREN SIE IHN ALS KONTROLLE.**

*Frau:* Guten Tag. Ich möchte ein Auto mieten.

*Mann:* Gerne. Wann denn?

*Frau:* Ich brauche es von Dienstag, den 15.10. bis Freitag. Aber ich möchte das Auto in München abgeben. Geht das?

*Mann:* Ja, natürlich, kein Problem. Welches Modell hätten Sie denn gern?

*Frau:* Ich brauche ein kleines mit Klimaanlage.

*Mann:* Dann empfehle ich Ihnen einen WunderWagen.

*Frau:* Gut. Wie viel kostet es denn? Und gibt es da eine Kilometerbegrenzung?

*Mann:* 70 Euro pro Tag. Und Sie können so viele Kilometer fahren, wie Sie möchten. Das Auto ist vollgetankt und sie müssen es auch vollgetankt abgeben.

*Frau:* Alles klar. Dann möchte ich gerne dieses Modell reservieren. Kann ich mit Kreditkarte bezahlen?

*Mann:* Ja, natürlich. Dann brauche ich nur noch ein paar persönliche Daten von Ihnen. Darf ich Ihren Führerschein sehen?

*Frau:* Ja, natürlich. Hier, bitte

Track 30**AUFGABE B 1 A) / HÖRTEXT 3**

**MARKUS MACHT MIT SEINEM SOHN CHRIS, DER DOWN-SYNDROM HAT, EINE RADTOUR: HÖREN SIE DEN ERSTEN TEIL SEINES BERICHTES UND ERGÄNZEN SIE DIE SÄTZE.**

**Teil 1****Markus:**

Mein Sohn Chris lebt mit dem Down-Syndrom und seinen Problemen im Alltag. Chris lernte im Alter von sechs Jahren das Radfahren und erweiterte so seinen Aktionsradius um ein Vielfaches. Er konnte aber nicht allein im Straßenverkehr fahren, so kamen wir zum Tandemfahren – für uns eine große Freiheit und ganz viel Spaß.

Nach zwei Sommern mit unserem Tandem war klar: Wir wollen eine Radtour machen!

Es sollte eine leichte, übersichtliche Rundtour ohne Berge, ohne Steigungen werden. Quasi zum Testen, ob es das Richtige für uns ist. Daher machten wir uns auf die Suche durch die Weiten des Internets und fanden Radweg-Reisen. Das erschien uns der passende Anbieter zu sein. Der Bodenseeradweg sollte es werden. Sogleich haben wir unsere Radtour für die Osterferien gebucht und die Vorfreude war groß. An einem sonnigen Morgen starten wir in Richtung Bodensee. Nach nur zwei Stunden Autofahrt erreichen wir unser Hotel in Konstanz. Ein modernes Dreisternehotel.

Es ist noch recht früh am Nachmittag, also kontrollieren wir noch den Luftdruck an unserem Tandem

und radeln zur Insel Reichenau. Es geht durch eine schöne Allee, vorbei an reichhaltigem Obst- und Gemüseanbau. Ein schöner erster Urlaubstag geht zu Ende.

## **AUFGABE B 1 B)**

**HÖREN SIE DEN ZWEITEN TEIL DES BERICHTES. AN WELCHEM TAG HABEN SIE DAS (MIT)ERLEBT, GESEHEN? KREUZEN SIE AN.**

### Teil 2

#### **2. Tag: Konstanz – Friedrichshafen**

Am zweiten Tag geht es zuerst zur Insel Mainau. Über eine Brücke erreicht man zu Fuß schnell die Insel Mainau mit ihrer reichhaltigen Blumen- und Pflanzenpracht. Nach einer kleinen Stärkung fahren wir weiter mit dem Schiff. Es ist mit 28 Grad ein sehr warmer Tag zum Radfahren. Auf unserem weiteren Weg sehen wir noch Meersburg an und baden im Bodensee. In unserem Hotel erwartet uns ein großes Zimmer und eine tolle Fahrradgarage.

#### **3. Tag: Friedrichshafen – Lindau-Zech**

Heute starten wir mit einem genialen Frühstück im Hotel. Gut gestärkt besichtigen wir das Zeppelinmuseum und den Aussichtsturm am Hafen von Friedrichshafen. Es gibt tolle Aus- und Einblicke. Dann geht es los über schöne Radwege entlang an Weinhängen und Obstplantagen. Es ist wieder ein sehr warmer Tag. Also nutzen wir einige Badestellen zur Abkühlung im Bodensee.

#### **4. Tag: Lindau-Zech – Arbon**

Unser vorletzter Radeltag startet wieder mit sonnigem Wetter. Später wird es nun etwas regnerisch, aber angenehm kühl. Wir radeln meistens am Bodensee entlang, auf breiten Radwegen, durch Wälder und Felder. Es ist eine wunderschöne Gegend. In Arbon erwartet uns als heutiges Ziel ein sehr schönes Hotel mit einer genialen Küche zum Abendessen. Es war das beste Hotel auf unserer Reise.

#### **5. Tag: Arbon – Konstanz**

An unserem leider letzten Radeltag geht es zurück nach Konstanz. Wir machen viele Pausen bei tollen Ausblicken über den Bodensee. Wir besichtigen den Hafen von Konstanz und fahren wieder schnell weiter zu unserem Hotel. Dann geht es wieder nach Hause. Insgesamt radelten wir 201 km.



**Track 31****AUFGABE B 5. / HÖRTEXT 4****PHILIPPS FREUND, BENJAMIN HAT MIT DEM FAHRRAD DIE WELT UMRUNDET. HÖREN SIE DAS GESPRÄCH UND ERGÄNZEN SIE DIE SÄTZE.**

*Philipp:* Einmal mit dem Fahrrad die Welt umrunden! War das ein alter Traum, Benjamin?

*Benjamin:* Ja! Das war schon als Kind immer mein Traum. Und ich habe nie gedacht, dass ich mir einmal diesen Traum erfülle. Nach vier Jahren und 88 000 Kilometern im Sattel bin ich vor zwei Wochen angekommen. Im Gepäck hatte ich eine Fülle an Erlebnissen und Geschichten.

*Philipp:* Sag mal, was nimmt man auf eine Radtour mit, die vier Jahre dauern und einmal um die Welt gehen soll?

*Benjamin:* Nur das Nötigste natürlich, das war mir klar, als ich mich an die Planung machte. Ich entschied mich für Zelt, vier T-Shirts, zwei Fahrradhosens, vier Garnituren Unterwäsche und Strümpfe, eine Fleecejacke und Regenkleidung. Und außer Klamotten natürlich Laptop und Tablet, um unterwegs die weitere Reise planen zu können. Das war alles, was ich im März 2017 für meine Fahrradtaschen packte.

*Philipp:* Als du vier Jahre später nach Deutschland zurückgekehrt bist, hattest du gut 88 000 Kilometer auf dem Tacho – und eine Menge Erfahrungen im Gepäck. Was liebst du an deinem Lebensstil am meisten?

*Benjamin:* Die Freiheit, allein mit dem Fahrrad und mit einem Zelt zu reisen, bedeutet, dass ich jeden Tag frei bin, wie viel ich fahre, wo ich hinfahre, welche Wege ich nehme, wo ich übernachtete, wo ich stehen bleibe.

*Philipp:* Wo hast du deine liebsten Orte entdeckt?

*Benjamin:* Meine liebsten Orte habe ich im Norden entdeckt: Die Küste Norwegens, die vielen Berge, die Fjorde, das Meer, alles völlig unberührt, so ruhig, so einsam, einzigartige Zeltplätze, spektakuläre Landschaften. Ein Traum.

**Track 32****AUFGABE C 3 A / HÖRTEXT 5****UMFRAGE ÜBER VERKEHR. HÖREN SIE DIE ANTWORTEN UND ORDNETN SIE ZU. ES GIBT EINE FRAGE ZU VIEL.****Antwort 1.**

Frau: Die U-Bahn! Die fährt sehr oft, man muss also nicht lange warten und sie ist relativ zuverlässig, man hat kaum Verspätung, man ist schnell und hat keinen Stau.

**Antwort 2.**

Mann: Ja. In meiner Uni-Zeit bin ich jeden Tag je eine Stunde hin und zurück zur Uni Köln mit der Straßenbahn gefahren. Ich mochte die Zeit sehr. Ich habe viele Bücher in der Zeit lesen können. Und so geht es mir heute immer noch. Ich fahre gern.

### **Antwort 3.**

Frau: Viele sind mit den Verkehrsmitteln in meiner Stadt zufrieden, aber um ehrlich zu sein, finde ich sie nicht ganz so toll. Es kommt nicht gerade selten vor, dass eine U-Bahn mal zu spät, zu früh oder gar nicht kommt. Und sie sind nicht sauber. Oft bekommt man keinen Sitzplatz.

### **Antwort 4.**

Mann: Viel lieber Bahn. Man kann sich entspannen, ein Buch lesen, oder zum Fenster raus schauen. Wenn man ein Bier trinken will geht das, ohne Promillegrenze. Beim Autofahren muss ich mich auf den Straßenverkehr konzentrieren.

### **Antwort 5.**

Frau: Ich fahre lieber mit dem Zug, da kann ich lesen, am Computer arbeiten, Filme sehen oder einfach entspannen und aus dem Fenster sehen. Busse sind in der Regel enger bestuhlt, selbst die fünf-Sterne-Reisebusse sind zu eng.

### **Antwort 6.**

Mann: Für das Jahresticket zahlt man in Wien 365 € also 1 € pro Tag und man kann innerhalb Wiens mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Das ist sehr preisgünstig.

## Track 33

### **AUFGABE D 8 B) / HÖRTEXT 6**

#### **HÖREN SIE DEN TEXT. WAS IST RICHTIG?**

Mann: Eigentlich wollten die Passagiere eines Fliegair-Fluges FR8582 nur von London nach Griechenland, zum Urlaubsort Thessaloniki fliegen. Die Maschine ist eine Stunde später abgeflogen, denn es gab Streik auf dem Flughafen. Die Fluggäste sind aber nicht in Griechenland angekommen. Was ist denn passiert? Die Maschine konnte nicht landen, denn Nebel sammelte sich über dem Flughafen von Thessaloniki. So dichter Nebel, dass dieser den Flieger zu einem Kurswechsel veranlasste. Ein Umleitungsflughafen befand sich ganz in der Nähe in der Nord-Mazedonischen Hauptstadt Skopje. Doch der Flieger landete nicht in Skopje. Auch über die bulgarische Hauptstadt Sofia flog der Flieger hinweg. Schlussendlich landete er in Timisoara in Rumänien – rund 800 Kilometer von Thessaloniki entfernt. Dort befindet sich eine Basis von Fliegair. Mitten in der Nacht strandeten die rund 200 Passagiere somit auf dem rumänischen Flughafen. Fliegair bot nach Angaben der Passagiere lediglich eine Lösung an: eine 18-stündige Busfahrt durchgeführt von einem einzigen Busfahrer in die griechische Hafenstadt. 99 Passagiere wollten nicht den Bus nehmen und verbrachten die Nacht am Flughafen. Die Maschine flog währenddessen leer nach London zurück und ließ ihre Fluggäste stehen. Am nächsten Tag schickte die griechische Regierung letztendlich eine Maschine der Fluglinie Saloniki Airlines nach Timisoara, um die gestrandeten Passagiere abzuholen.

## Track 34

### **AUFGABE A 1 A) HÖRTEXT 1**

#### **SEHEN SIE SICH DIE BILDER AN. WER SAGT DAS? HÖREN SIE DIE TEXTE UND ORDNETN SIE SIE DEN BILDERN ZU.**

##### **Text 1**

Frau: Woher könnte ich jetzt das Geld herhaben? Ich brauche dringend Geld für den Urlaub! Ich nehme dann einfach das Geld aus dem Sparschwein, denn ich bin pleite.

##### **Text 2**

Mann: Ich habe als Bankmanager immer viel Geld verdient, aber nie gespart, ich habe das große Geld nicht geschätzt und es mit beiden Händen ausgegeben.

##### **Text 3**

Frau: Ohje, unser Bankkonto ist wieder im Minus. Wie werden wir jetzt die Miete bezahlen?

##### **Text 4**

Frau: Wir mussten auch einen Kredit aufnehmen, aber doch, jetzt haben wir endlich unser Heim! Nächste Woche können wir in unser Haus einziehen!

## Text 5

Mann: Ich gehe nie in ein Geschäft, ich kaufe eigentlich alles online: Klamotten, Bücher, alles. Beim Online-Kauf muss ich dann nicht an der Kasse lange Schlange stehen. Alles geht schnell und einfach.

## Text 6

Mann: Ich zahle fast immer mit der Kreditkarte. Wenn ich aber Bargeld brauche, hebe ich einfach das Geld am Bankautomaten ab.

## Track 35

### **AUFGABE B 6 C) / HÖRTEXT 2**

### **INTERVIEW MIT LAURA ÜBER REISEWÜNSCHE. HÖREN SIE DEN TEXT ALS KONTROLLE.**

*Reporterin:* Wohin würdest du fahren, wenn du viel Geld hättest?

*Laura:* Wenn das Geld keine Rolle spielen würde, würde ich mein Studium unterbrechen und einen langen Urlaub in der Karibik machen. Ich würde dort das Leben genießen, jeden Tag lange schlafen und viel baden. Ich hätte dort sicher viel Spaß.

*Reporter:* Was würdest du machen, wenn du drei Wochen in der Schweiz verbringen würdest?

*Laura:* Ich würde ganz bestimmt im Winter hinfahren, weil ich so gern Wintersport mache. Der Februar wäre ein idealer Zeitpunkt, da ich keine Uni habe. Wenn ich viel Geld hätte, dann würde ich gern mit dem legendären Glacier Express durch die Berge und Tunnel fahren und das Matterhorn bewundern.

*Reporterin:* Was würdest du in Wien machen, wenn du dort ein Wochenende verbringen würdest?

*Laura:* Wenn ich einige Tage in der Hauptstadt von Österreich wäre, würde ich bestimmt die Spezialitäten ausprobieren. Ich würde viel in der Altstadt bummeln und einige Klamotten kaufen. Hätte ich noch in Wien Zeit, dann würde ich auch noch einige Museen besuchen, und und und

*Reporter:* In welchem Land würdest du am liebsten leben?

*Laura:* Hm ... keine leichte Frage. Vielleicht würde ich Holland mit den wunderschönen Landschaften und netten Leuten wählen. Am liebsten würde ich in Amsterdam, der Fahrradhauptstadt der Welt, leben, weil ich so gern Fahrrad fahre.

## Track 36

### AUFGABE C 7. / HÖRTEXT 3

#### **WENN WIR EIN FAMILIENHAUS HÄTTE... HÖREN SIE UND ERGÄNZEN SIE DIE SÄTZE: WAS KÖNNTE / MÜSSTE, ODER KÖNNTE / MÜSSTE NICHT ER / SIE / ES?**

##### **Vater:**

Wenn wir ein Familienhaus hätten, dann hätte ich ein Arbeitszimmer für mich allein. Ich könnte in aller Ruhe von zu Hause arbeiten und müsste nicht im Büro von Morgen bis Abend sitzen.

##### **Mutter:**

Wenn wir ein Familienhaus hätten, dann hätte ich einen kleinen Gemüsegarten. Ich müsste nicht fürs Obst und Gemüse auf den Markt gehen, wir könnten unser Obst und Gemüse vom Garten essen. Alles wäre dann bio.

##### **Kind:**

Wenn wir ein Familienhaus hätten, dann könnte ich den ganzen Tag im Garten spielen. Ich könnte mit Papa Fußball spielen. Wir hätten im Garten einen Pool und könnten dort im Sommer baden. Das wäre schon was!

## Track 37

### AUFGABE C 13 B) HÖRTEXT 4

#### **HÖREN SIE DEN TEXT UND BEANTWORTEN SIE DIE FRAGEN.**

##### **Nachrichtensprecher:**

Ein unbekannter Mann überfiel gegen 18 Uhr ein Geschäft in Neuköln, in der Nordstraße, wie die Polizei mitteilte. Nachdem er den Laden betreten hatte, ging er laut Polizei direkt zum Tresen und forderte Geld. Er war bewaffnet, er hatte vermutlich ein Messer und eine Pistole in der Hand. Zu der Zeit waren keine Kunden im Geschäft. Die Mitarbeiterin des Geschäfts befand sich zu dem Zeitpunkt in der Mitte des Ladens und ergriff sofort die Flucht in einen hinteren Raum. Sie rief den Räubern zu, sie werde die Polizei rufen.

Als die Mitarbeiterin kurze Zeit später wieder den Laden betrat, war der Unbekannte bereits geflüchtet. Geld konnte er nicht erbeuten, stattdessen nahm er Ware aus der Auslage mit. Er hat alkoholische Getränke sowie Zigaretten mitgenommen.

Zur Beschreibung des Täters konnte die Frau angeben, dass er etwa 175 bis 180 cm groß und schlank war. Er trug ein weißes T-Shirt und war maskiert.